

Weitere Informationen

Gefährdungsbeurteilung zur psychischen Belastung

Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung müssen sowohl

- der Arbeitsinhalt / die Arbeitsaufgabe,
- die Arbeitsorganisation,
- die Arbeitsumgebung und
- die sozialen Beziehungen

betrachtet und beurteilt werden.

Weiterführende Informationen zu den Themen psychische Belastung und Gefährdungsbeurteilung finden Sie im Internet z. B. unter folgenden Links:

www.gda-psyche.de

<http://psyga.info/ueber-psyga/materialien/>

www.gefaehrungsbeurteilung.de

Ansprechpartner zum Thema psychische Belastung

Bei folgenden Partnern können Sie sich Rat zum Thema psychische Belastung holen:

- Betriebsarzt/Betriebsärztin
- Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Führungskräfte auf allen Ebenen
- Betriebs-/Personalrat
- Arbeitsschutzbehörden
- Träger der gesetzlichen Unfallversicherung

Literatur / Handlungshilfen

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.). Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung: Erfahrungen und Empfehlungen. Berlin, 2014

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (Hrsg.). Leitfaden für Betriebsärzte zu psychischen Belastungen und den Folgen in der Arbeitswelt. Berlin, 2010

Holm, M. und Geray, M. Integration der psychischen Belastungen in die Gefährdungsbeurteilung: Handlungshilfe. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2012

Paridon, H. Gefährdungsbeurteilungen psychischer Belastung: Tipps zum Einstieg. Berlin: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung. (IAG-Report 1/2013)

Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.). Psychische Belastungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz - ein Handbuch: Phänomene, Ursachen, Prävention. München, 2005

Impressum:

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)

Horstweg 57

14478 Potsdam

E-Mail: lavg.office@lavg.brandenburg.de

Internet: <http://lavg.brandenburg.de>

Bildnachweise:

© fotos4people - Fotolia.com

© Yantra - Fotolia.com

© dmitrimaruta - Fotolia.com

Juni 2016



Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit



**Maßnahmen für
gesundes Arbeiten
in der Medienbranche**



Risikofaktoren in der Medienbranche und Maßnahmen zur Optimierung der psychischen Belastung

Risikofaktoren in der Medienbranche	Maßnahmen zur Optimierung der psychischen Belastung
Zeit- und Termindruck, Abgabedruck, knappe Zeitvorgaben, zu viele Termine, Terminüberschneidungen	<ul style="list-style-type: none"> • Personalstärke anpassen (mehr Personal einstellen, eventuell Assistenz einführen) • Arbeitsmenge überprüfen und gegebenenfalls reduzieren, Prioritäten setzen • technische Hilfen vorsehen • Aufgabenverteilung ändern • Puffer einbauen • Vertretungsregeln für Krankheitsfälle schaffen • Fort- und Weiterbildung ermöglichen • Schulungen zum Zeitmanagement anbieten
Überstunden, überlange Arbeitszeiten, ungünstige und unvorhersehbare Arbeitszeiten, verkürzte Ruhezeiten, keine Pausenzeiten, Vertrauensarbeitszeit, keine Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit, „Selbstaussbeutung“	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der gesetzlichen Forderungen (siehe Arbeitszeitgesetz) • für ausreichende Ruhe- und Erholungszeiten sorgen • Ausgleichszeiten vorsehen • Arbeitszeiten der Tätigkeit anpassen • arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse bei der Schichtplangestaltung berücksichtigen • Einfluss auf die Schichtplangestaltung gewähren • Personalbedarf anpassen • Schulungen zur Work-Life-Balance anbieten
Prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitsplatzunsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • unbefristete Arbeitsverträge • Personalentwicklungsmaßnahmen
Hohe emotionale Belastung durch - häufiges Zugehen auf fremde Personen (Anpassungserfordernisse) - verbale Bedrohungen, Beleidigungen durch Kunden (Leser, Zuschauer) - Konfrontation mit Leid bei der Berichterstattung über traumatische Ereignisse (Unfälle, Katastrophen)	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung durch Vorgesetzte bei Beleidigungen und Beschimpfungen • Schulungen zur Kommunikation und zum Umgang mit schwierigen Personen • Schulungen zum Umgang mit traumatisierenden Ereignissen • Einführung eines Notfallmanagements zur psychologischen Betreuung nach traumatisierenden Ereignissen • Vorhalten von psychologischen Ersthelfern im Betrieb
Fehlende Unterstützung am Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Teambesprechungen und teambildende Maßnahmen • regelmäßige Rückmeldungen, Anerkennung und Wertschätzung der Leistung • Führungskräftebildungen zu gesundheitsförderlichem Führungsverhalten